

3. Die Bomben sind Handgranaten, die dem Waffen-
depot der serbischen Armee in Kragujevac ent-
stammen.

4. Um das Gelingen des Attentats zu sichern, unter-
mies Gliganovic den Bräutigam, Gebrüder und Grabes u.

der Handhabung der Granaten und gab in einem Walde neben dem Schießfelde von Topfshieder den Prinzip und Gräbes Unterricht im Schießen mit Browningpistolen.

5. Um dem Prinzip, Gabrinovic und Gräbes den Uebergang über die bosnisch-herzegowinische Grenze und die Einschmuggelung ihrer Waffen zu ermöglichen, wurde ein ganzes geheimes Transportsystem durch Giganovic organisiert. Der Eintritt der Verbrecher samt ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde von den Grenzhauptleuten von Schabab und Bosnica sowie von den Zollorganen Rudovic Orbic von Esniza mit Beihilfe mehrerer anderer Personen durchgeführt.

Des weiteren ist noch mitzuteilen, daß die Note an Serbien durch die Botschafter Oesterreich-Ungarns am Freitag zur Kenntnis der Mächte gebracht worden ist. In Petersburg wurde sofort ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, um über die auswärtige Lage zu beraten. Hier wird vermutlich die Entscheidung über Krieg oder Frieden fallen.

Der serbische Ministerpräsident Patisch hatte sich am Donnerstag plötzlich beurlauben lassen, um eine Agitationsreise durch Serbien anzutreten. Finanzminister Patisch wurde mit seiner Vertretung beauftragt. Es war wohl ohne weiteres klar, daß diese Reise nur einen Winkelnzug gegenüber Oesterreich bedeuten sollte. Die ernste Sprache der österreichischen Note hat indes Patisch bewogen, am Freitag nach Belgrad zurückzukehren.

Ausland.

Poincaré's Rückreise.

Am Donnerstagabend fuhr der Zar mit Poincaré nach Peterhof und von da an Bord der „Alcandria“ nach Kronstadt. Um 1/8 Uhr fand an Bord des Panzerschiffes „France“ ein Diner statt. Während desselben wurden zwischen dem Zaren und Poincaré nochmals Trinksprüche gewechselt, welche dieselbe Tendenz atmeten wie die Trinksprüche im Zarenschloß. Um 10 1/2 Uhr ging das französische Geschwader nach Schweden in See.

Keine Antwort an die albanischen Rebellen.

Auf das letzte Schreiben der Aufständischen, das eine Beleidigung des Fürsten enthält, sowie die Drohung, Durazzo in eine Schlachtfeldstadt umzuwandeln, falls ihren Wünschen nach Entfernung des Fürsten und nach Uebergabe der Stadt nicht entsprochen werde, faßten die Vertreter der Großmächte den Beschluß, die Note gar nicht zu beantworten und damit die Verhandlungen mit den Aufständischen als endgültig abgebrochen zu betrachten.

Kleine politische Nachrichten.

Die Homerule-Konferenz tagte am Freitag in London nochmals. Um 12 Uhr wurden die Beratungen beendet.

Der Herausgeber des „Grafobanin“, Fürst Reschitsch, ist am Donnerstag in Petersburg gestorben.

Im englischen Unterhaus hielt am Donnerstag Lord George eine Rede über die Rüstungsabgaben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß man in nicht zu ferner Zeit zu einer Einschränkung der Rüstungsabgaben kommen werde.

Aus aller Welt.

Statin Paschas Vermählung. In Wien hat in aller Stille die Vermählung Statin Paschas stattgefunden. Der Generalinbeter des Sudan, Generalmajor Sir Rudolf Baron von Statin Pascha, heiratete Baronesse Alice von Ramberg, die Tochter des verstorbenen Generals der Kavallerie, Viktor Baron von Ramberg und seiner Gemahlin Ottilie, einer geborenen Komtesse von Breda. Nur wenige Freunde wohnten der Feierlichkeit bei. Das junge Paar wird nach einer kurzen Hochzeitsreise nach Chartum ziehen. Der Großvater der Baronin von

Statin, General Georg von Ramberg, war als junger Rittmeister dem Stabe des Herzogs von Wellington in der Schlacht von Waterloo attached und erhielt darauf bei seiner Beförderung zum Major den Bathorden. Der einzige andere Oesterreicher, der diese hohe Auszeichnung erhielt, war Generalmajor von Statin, dem sie die Königin Viktoria 1895 verlieh. Wie Statin Pascha kämpfte, als Kettengefangener zwölf Jahre litt und wieder kämpfte, ist bekannt. Englands Wiedereroberung des Sudan ist auf sein stetes Drängen zurückzuführen. Und er bekräftigte seine Idee erneut durch sein Blut. In einem Gefecht vor der Schlacht bei Omdurman war es, als ein Geschos ihn an einem Finger traf. Er legte ihn kaltblütig auf einen Felsblock und hieb ihn mit dem Säbel ab, „weil er wackelte und im Wege war“.

Schweres Unwetter in Ungarn. Ein furchtbares Unwetter, begleitet von einem orkanartigen Sturm, ist am Donnerstagnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr über Budapest niedergegangen und hat schweres Unheil angerichtet. Wie bis jetzt festgestellt, sind neun Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen, während über dreißig Personen schwere Verletzungen davongetragen haben. Der Blitz schlug wiederholt ein, der Sturm riß Dächer von den Häusern, und die herabfallenden Trümmer verursachten zahlreiche Verletzungen. Von der Basilika ist das Kupferdach hinabgestürzt. Dabei wurden zahlreiche Passanten schwer verletzt. Bei der Franz-Joseph-Brücke wurde eine Eisentreppe umgeworfen; drei Insassen sind spurlos verschwunden. Am Plage vor dem Parlament wurde ein Kutscher vom Bod geschleudert; er fiel auf den Kopf und blieb sofort tot. Die übrigen Todesfälle sind durch herabfallende Ziegel und Zementplatten herbeigeführt worden.

Unglücksfahrt im Automobil. In der Nähe von Hieslau (Steiermark), bei Leoben, ist ein mit sechs Personen, darunter Generalstabshauptmann Stegner, besetztes Automobil gegen ein Brückengeländer gefahren. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Stegner ist tödlich verletzt worden und bereits seinen Verletzungen erlegen; zwei andere Insassen wurden schwer verletzt.

Folgeschwerer Straßenbahnzusammenstoß. In Bridgeport im Staate Connecticut in Nordamerika stießen zwei einander entgegengerichtete elektrische Straßenbahnwagen zusammen. Der eine war von den Mitgliedern einer Sonntagsschulmission, zumeist Kindern, dicht besetzt. Herzzerreißende Szenen spielten sich nach dem Unglück ab. Der Zusammenstoß war furchtbar. Fünf Kinder erlitten ihren Verletzungen; zehn andere sind schwer verletzt.

Eine Wachtposten-Tagdie. Infolge großer Hitze schloß der Wachtposten des Militärmagazins in Hall (Tirol) auf seinem Posten Donnerstag nachmittags ein. Der inspizierende Offizier traf den Posten schlafend, ließ ihn Gewehr herab und drohte mit Strafe. Darauf erhob sich der Soldat an Ort und Stelle.

Kurze Auslands-Chronik.

In einer Fabrik für Feuerwerkskörper zu Götz erfolgte eine furchtbare Explosion. Nach wenigen Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Der Besitzer und seine Frau und ein Arbeiter kamen in den Flammen um.

In ein Mailänder Hotel drangen zwei Räuber in dem hochgelegenen ersten Stockwerk durch das offene Fenster in das Zimmer des Geschäftsreisenden Trig ein, tadelten ihn und raubten 1000 Lire.

Die Cholera in Russland nimmt zu. Bis jetzt sind im Gouvernement Podoilien an Cholera 213 Personen erkrankt und 49 gestorben.

Der Club des Strangers in Marienbad wurde behördlich geschlossen; zwei Franzosen, die als Banthalter fungierten, wurden ausgewiesen. Ein österreichischer Aristokrat hat im Klub große Summen verspielt.

In Riga sind 13 000 Fabrikarbeiter in den Ausstand getreten. Auch in Jekaterinodar sind größere Streiks ausgebrochen.

Der Feind der Kartoffelfelder.

Wie bekannt, ist vor einiger Zeit der Kolorado-Kartoffelkäfer wieder aufgetreten in Deutschland, und fort sind umfassende Maßnahmen zu seiner Vernichtung eingegriffen worden, weil er sonst bei seiner rapiden Vermehrung eine Gefahr für die ganze Kartoffelernte werden könnte. Der Koloradokäfer gehört zur Familie der Blattkäfer, ist 10 Millimeter lang, unbehaart, rotgelb, mit schwarzen, von je zwei unregelmäßigen Reihen



Punkte eingefassten Längsstreifen auf den Lichtgelben Flügeldecken verleben, besitzt schwarze Endglieder der Fühler und ist am Kopf, Halschild, Bauch und an den Beinen schwarz gefleckt. Er nährt sich von den Blättern von Solanum rostratum und wohl auch von anderen Solanazeen im Felsengebirge, besonders in den Tälern des Koloradostromes. Er überwintert etwa 60 Zentimeter tief in der Erde, legt im Mai 700 bis 1200 rotgelbe Eier auf die Unterseite der Blätter, aus denen als blutrote, später rotgelbe am Kopf und an den Beinen schwarzen, an den Seiten mit zwei Reihen schwarzer Flecke gezeichnete Larven nach wenigen Tagen auskriechen, um sich nach 17 bis 20 Tagen in der Erde zu verpuppen. Der nach weiteren 10 bis 12 Tagen schlüpfende Käfer erzeugt schon Mitte Juni die zweite Generation, der Anfang August eine dritte folgt. Der Käfer ist von seiner Stammpflanze auf die Kartoffel übergegangen und hat auf den Feldern die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet. Die Verheerungen waren besonders groß, daß man den Anbau von Kartoffeln zeitweilig ganz einstellen mußte. Von den Kartoffelfeldern über die Larve auf mehrere wildwachsende Pflanzen übergegangen, so daß der Käfer auch durch Kohl und Zuckerrüben

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Ang. König.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(12)

Die zammensangelegenen wurden in keiner Weise berührt, dagegen brachte der Notar im Laufe der Unterhaltung die Rede auf die Tochter des Försters, indem er den Wunsch, sie zu sehen, ausdrückte.

„Ich habe sie als Kind gekannt“, sagte der Notar, während er mit großer Geschicklichkeit eine Zigarre schälte, „sie kam später in die Stadt, ich glaube zu einer Schwester des Försters, dort ist sie mit mir einmal flüchtig begegnet, nun soll sie als seine Dame in den Wald zurückgeführt sein.“

„Ihr schlichtes Gemüt und ihr gutes Herz hat sie sich bewahrt“, warf Theodora ein, „sie ist einfach und anspruchslos geblieben, so mag man ihr getrost die Freude gönnen, daß sie in Musik und Literatur Erholung sucht.“

„Aber wird sie auf die Dauer Befriedigung darin finden?“ fragte der Notar zweifelnd. „Wäre es nicht besser für sie, wenn sie die Frau eines tüchtigen Pächters würde? Wer wird nun dieses moderne Dornröschen im Walde suchen und in die Welt hinausführen?“

Der Baron erhob sich und zuckte mit den Achseln.

„Die Schuld liegt an dem Vater“, sagte er, „Martin war immer unzufrieden, mürrisch und verbittert, ich würde ihn längst entlassen haben, wenn ich einen ebenso tüchtigen Förster gefunden hätte. Sie bleiben wohl noch ein Stündchen, Herr Notar? Ich muß hinaus, vielleicht bin ich in einer Stunde zurück, wollen Sie aber früher heimkehren, so befehlen Sie mir, wann der Wagen fertig stehen soll. Zu besprechen haben wir heute wohl nichts mehr.“

„Nein“, erwiderte der alte Herr ruhig, „erinnern Sie sich meines Rates, den ich Ihrem Nachdenken nochmals empfehle.“

„Ich werde ihn mir überlegen“, nickte der Baron, während er mit finsternen Blicken in die Glut seiner Zigarre schaute. „Wann sehe ich Sie hier wieder?“

„Sobald Sie es wünschen!“

„Es wäre mir lieb, wenn Sie öfter herausträmen, indessen kann ich mir denken, daß Ihre Zeit sehr in Anspruch genommen ist. Darf ich Sie morgen oder übermorgen erwarten?“

„Gewiß, ich werde kommen.“

„Gut, auf Wiedersehen also!“ sagte der Baron, ihm die Hand reichend, dann ging er hinaus, und einige Minuten später hörte man ihn im Trabe von dannen reiten.

Der Notar hatte an der Tafel wieder Platz genommen, er rückte an seiner Brille und warf einen forschenden Blick auf die Baroness, die in Stühlen versunken zu sein schien.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein, ich vergaß ganz, Ihnen einen Gruß auszurichten“, sagte er.

Theodore blickte überrascht auf, ihre dunkeln Augen ruhten voll ruhiger Erwartung auf ihm.

„Einen Gruß? Von wem?“ fragte sie.

„Von meinem Sohne.“

Seinem scharf beobachtenden Blicke entging der Eindruck nicht, den diese Worte auf die Baroness machten, ihre Wangen färbten sich dunkler, und in den schönen Augen leuchtete es freudig auf.

„Wird der Herr Hauptmann nicht auch einmal uns besuchen?“ fragte sie.

„Er wartet nur auf eine freundliche Einladung, gnädiges Fräulein, und ich darf Ihnen wohl versichern, daß er sich schon lange nach dieser Ehre sehnt.“

„Er würde auch ungeladen uns willkommen sein“, sagte sie mit einem bittenden Blick, „wir geben selten ein Fest, Papa will damit noch ein oder zwei Jahre warten.“

„Wenn ich wüßte, daß der Herr Baron ihn als Gast gerne empfangen wird, so würde ich Georg bewegen, mich zu begleiten“, erwiderte der alte Herr. „Sie wiederzusehen, ist sein größter Wunsch, er beneidet mich heute Mittag, als ich ihm sagte, daß ich hierher fahre.“

Theodore hatte die Wimpern gesenkt, ihre feinen Hände spielten mit den Mandelschalen, die vor ihr auf dem Teller lagen.

„Papa wird ihn gewiß freundlich empfangen“, sagte sie leise, „es befremdet mich, daß Sie daran zweifeln. Papa ist ja auch Offizier gewesen, er spricht noch gerne von jener Zeit.“

Der Notar hatte seinen Zweck erreicht; er zog seine Uhr zu Rate, und da in diesem Augenblick der Kammerdiener eintrat, so ersuchte er ihn, den Wagen anspannen zu lassen.

Jacob zog sich mit einer Verneigung zurück, draußen fuhr er mit der Hand langsam über sein glattes Gesicht, dessen Züge plötzlich den Ausdruck des Nummes annahmen.

Er ging in die Besindestube und fand hier Joseph und die Kammerzofe in vertraulicher Unterhaltung.

„Anspannen!“ sagte er lakonisch. „Der Herr Notar will nach Hause.“

„Hat es so große Eile?“ spottete der Kutscher. „Wenn der alte Fuchs hier ist, kommandiert er das ganze Haus.“

„Mir nicht“, sagte die Jose schnippisch, während sie die rotblonden Locken aus der Stirn strich. „Mir hat der Herr, gottlob, nichts zu befehlen.“

„Auch dann nicht, wenn Sie ihn in seinem Hause besuchen, Nanny?“ fragte der Kammerdiener ironisch.

Das Mädchen warf den Kopf trotzig zurück, aus den graublauen Augen traf ein tüdischer Blick den alten Mann, der mit verkränkten Armen am Fenster stand.

„Wenn ich zu ihm hingeschickt werde, so muß ich wohl in sein Haus gehen“, sagte sie, „ich wüßte nicht, was er mir dabei zu befehlen hätte. Wie mir scheint, wird mein Tun und Lassen sehr scharf beobachtet, ich muß mir das verbitten.“

„Wollen Sie nicht bei dem gnädigen Herren sich beschweren?“ spottete Jacob, der mit dem Kutscher einen raschen, verständnisvollen Blick wechselte. „Ich beobachte Sie gar

nicht, Nanny, mir ist es gleichgültig, was Sie tun und lassen, aber wenn Sie einen guten Rat annehmen wollen, dann hören Sie auf die Warnung eines alten, erfahrenen Mannes. Man kann nicht zwei Herren zugleich dienen, wenn man nicht einen von ihnen verraten will; das lassen Sie sich gesagt sein. Und allzu große Dienstfreudigkeit ist auch ein Uebel, man hat den Tritt fort, ehe man es sich versteht.“

„Was Sie damit sagen wollen, verstehe ich nicht“, erwiderte Nanny achselzuckend, „ich habe keinen Rat nötig.“

Sie wandte den beiden den Rücken und eilte hinaus, denn sie fiel hinter ihr die Tür in das Schloß.

„Sie hätten ihr das nicht sagen sollen“, versetzte Joseph topfschüttelnd, „es war unklug, sie wird das alles dem Notar hinterbringen.“

„Mag sie es tun“, unterbrach der Kammerdiener, „ich bin gewiß ein ruhiger Mann, aber mir läuft auch einmal die Galle über, wenn ich das Treiben hier in der Hofsehe. Dieses Mädchen ist eine Spionin, der Notar bezahlt sie dafür, sie muß ihm alles hinterbringen, was hier gesagt wird.“

Damit ging er hinaus; in der Tür begegnete ihm der Förster, der eben ins Besindestimmer treten wollte.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Reiche.

Unwetter im Allertale. Witterungs- und ein furchtbares Hagelwetter haben, nach einer heftigen Gewitternacht, das Allertal heimgesucht. Besonders waren Schleid, Kranluden mit den umgebenen Fluren durchströmt die Dorfstraßen und drangen in die Höfe ein Bild schrecklicher Verwüstungen. Mitternachts die Stredke Gelsa—Tann ist auf drei bis vier Tage gesperrt. Der entstandene Schaden ist ungeheuer.

Landung französischer Flieger in Bayern. Benzinmangels mußte am Donnerstagnachmittag in Eberhofen (Niederbayern) ein Eindecker mit zwei französischen Fliegern landen, die morgens um 5 Uhr nach München und um 30 000 Frank gewettet hatten, daß sie nachmittags um 4 Uhr in Wien sein würden. Sie waren unversehrt und wurden gefangen und waren vielleicht reichlich belohnt worden. Jetzt aber sind sie durch die Beschädigung des Flugzeugs beim Landen um zwei Tage aufgehalten.

Eine Entführung mit tragischem Ausgang. In einigen Tagen kam der Deutsch-Amerikaner Paul Gröber im Kreise Grünberg geboren ist, aus Amerika nach Grünberg zurück. Er lernte dort ein 16 Jahre altes Mädchen kennen und fuhr mit ihm nach Rothenburg, Bayern, um es von dort mit nach Amerika zu nehmen. Dabei wurde das Mädchen es wohl mit der Angst bekommen, daß es und es hat sich Donnerstag früh erschossen. Auf dem Weg auf seiner Fahrt von Amerika nach Deutschland bei dem Untergang der „Empire of Ireland“ auf dem See bei Strom gerettet worden; seine Frau und sein Kind sind bei der Katastrophe ertrunken.

nach verschleppt werden kann. Natürliche Feinde hat der Zolardotter in einer Schnellfliege, den Larven von Wanzen, Raubkäfern, Erdtröten, Kröten und mehreren Vögeln. Man hat ihn auch durch Einwirkung der Käfer und der Larven, Zerdrücken der Eier durch Bepflügen der Blätter mit Schweinfurtergrün zu bekämpfen versucht. Beim Einjammeln ist aber Vorsicht geboten, weil Käfer und Larven einen Saft ausscheiden, durch den die Hände anschwellen. Bei seinen Gattungen, die der Käfer in Deutschland gab, ist es immer rasch gewesen, ihn unschädlich zu machen. Hoffentlich ist das auch diesmal wieder der Fall.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 24. Juli. Nachdem die für den 21. Juli anberaumte Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit ausfallen musste, war für gestern Abend eine neue Sitzung einberufen worden, an welcher 17 Stadtverordnete und 4 Ratsherrn teilnahmen. Den Vorsitz führt Stadtvorsteher Stellvertreter E. Weidenbach. Punkt 1 Tagesordnung betrifft die Beschaffung eines Röntgenapparates für das städtische Krankenhaus. Der Apparat, der etwa 4000 Mark kosten wird, ist vom leitenden Arzt des Krankenhauses als notwendig bezeichnet und zur Beschaffung beantragt worden. Der Magistrat, als auch die Krankenhaus-Kommission halten die Beschaffung eines Röntgen-Apparates für notwendig. Die Stadtverordneten sprechen sich zum größten Teil in längerer Debatte für die Beschaffung aus und wünschen Einstellung des Betrages in den nächstjährigen Etat, jedoch zum Teil auch Rückverweisung der Vorlage an die Finanzkommission. In der Aussprache wird betont, daß das Krankenhaus im letzten Jahre ein Defizit von 9000 Mark gemacht hat, jedoch wird hierauf entgegnet, daß die Baukosten des Hospitals in dieser Summe mit enthalten sind. Der Magistrat hat die Erhaltung des leitenden Arztes die Beschaffung des Krankenhauses zurückgegriffen. In der nachmaligen Besprechung der Krankenhauskommission unter Zuziehung der Finanzkommission wird die Vorlage an den Magistrat zurückverwiesen. — 2. Die Anlage eines Bürgersteiges an der Nordseite der Hohl wird auf Beschluß des Magistrats und der Baukommission genehmigt. — 3. Die Kanalisation der Rehgartenstraße war in der letzten Sitzung an die Baukommission verwiesen worden. Letztere erklärt sich nun mit der Ausführung die etwa 1000 Mark kosten soll, unter der Voraussetzung einvernehmlich, daß der Fiskus als Interessent den in Aussicht genommenen Zuschuß von 2000 Mark zu den Baukosten zahlt. Nach dem noch die Stadtverordneten Krauskopf und Reggelsbach gegen die Vorlage gesprochen haben, wird sie dem Magistratsbeschluß gemäß gutgeheißen. — 4. Die Beschaffung eines Schmutzwasserkanals am Geisenberg ist von der Kommission beantragt worden. Die Kosten werden etwa 1000 Mark betragen. Debatte wird der Vorlage zugestimmt. — 5. Staubfreie Abdeckung der Bezirksstraße in der Nähe der Stadt. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, daß der Magistrat sich den Bestrebungen der anliegenden Städte angeschlossen hat, den Bezirksverband zu erheben, die Landstraße in der Nähe der Stadt zu asphaltieren oder Kleinpflaster zu versehen. Der Bezirksverband hat nun geantwortet, daß eine Verwirklichung des Bezirksverbandes zur Herstellung der Straße nach Schafshütte und Niederscheld in gewünschter Weise nicht bestehe, auch könne eine solche Herstellung nicht erneuert werden müsse. Der Magistrat wird auf den Wunsch der Stadtverordneten diese Angelegenheit weiter verfolgen und alle erdenklichen Schritte ergreifen, daß die Straße nach Niederscheld vor der Sitzung eine neue Fahrdecke erhält. — Der öffentliche Schlachthof hat sich hierauf eine geheime an.

Fürstentum im Taunus. Wenn man die reichen Schlüsse aus zahlreichen Vorbereitungen und Anstrengungen sieht, so hat der Taunus in diesem Jahre Fürstentum in einem Umfang zu erwarten, wie seit Jahren nicht. Den Anlaß bilden die großen Kaisermandover, die im Taunus, aber doch in nahegelegenen Bezirken abspielen. Der Kaiser wird aus diesem Anlaß vorübergehend im Schloß zu Bad Homburg Aufenthalt nehmen. Der Großherzog von Hessen wird in Friedberg verweilen, die meiste Zeit aber von Darmstadt aus zu den Manövern begeben. Der König von Preußen ist vom Kaiser zu den Manövern eingeladen worden, auch er wird jedenfalls vorübergehend in Bad Homburg verweilen, ebenso der österreichische Thronfolger. Die Manöver des Dreikönigs werden also sämtlich vertreten. Das Homburger Schloß enthält genügend Räume, um alle diese Fürstlichkeiten aufzunehmen, auch hat Prinz Karl von Hessen Schloß Friedrichshof, das prachtvollsten fürstlichen Gästen als Wohnung für die Manöver angeboten. Der Homburger Fürstentumsteig und die Manöverstraße des Empfangsgebäudes werden soeben neu gepflastert, auch andere Erweiterungen im Bahnhof sind bereits beschlossen, daß verschiedene fürstliche Sonderzüge dort untergebracht werden müssen.

Serbhorn, 24. Juli. Wenn man die Reihe der für die Wappengestaltung gestifteten Beträge überblickt, scheint es, als ob die Liebe zur alten Vaterstadt und die Opferwilligkeit der Bürger mit der Entfernung von ihr wachse. Eine Liste unter den für mich bestimmten Posten befindet sich mit dem Poststempel S m y r n a und: Realschulrektor zu erwarten hatte, so nahm ich an, daß der Herr Realschulrektor für die Firma S. Hoffmann bestimmt sei, jedoch den Brief und fand, daß er doch für mich bestimmt sei und eine französische Banknote von 50 Franken. Der Briefschreiber teilte mit, daß er meinen Wunsch zur Erneuerung der Rathauswappen verspätet habe (21. Mai) und schrieb: „In der Hoffnung, daß ich Ihnen zum anerkannten Zwecke einliegend 50 Franken übermitteln kann. Sollte bereits wider Erwarten Rückzahlung oder dergleichen erfolgt sein, so bitte ich Sie die Hälfte des Betrages als außerordentlichen Beitrag

der Vereinskasse zu übergeben, während Sie die andere Hälfte als meinen ordentlichen Jahresbeitrag zu den Gesellschaftsblättern gelten lassen wollen.“ — Den Namen des Gebers verschweige ich bis zum Erscheinen der Nr. 4 der Herborner Geschichtsblätter. Er ist keiner von denen, „die ihr Wappen gern am Rathaus sehen möchten“, denn er weiß, daß keiner seiner Vorfahren Bürgermeister von Serborn war. Wer aber den Namen des Gebers vorher errät, erlangt damit das Recht, 3—5 Mark für die Wappentafel mir zugehen zu lassen und darf die schönen Wappen jetzt schon besichtigen, worauf besonders „die lieben Herborner“ aufmerksam gemacht werden. Hoffmann.

Herborner Rathauswappen. Die für die Südseite bestimmten Wappentafeln sind jetzt fertig, in den dafür bestimmten Farben angelegt und vergoldet oder versilbert ausgeführt. Die Schnitzerei ist tadellos ausgefallen. Es sind zwölf Tafeln mit 16 Wappen. Die Reihe beginnt an der Rathausecke, des Säumarktes, jetzt Bahnhofstraße genannt in folgender Ordnung:

Wappen Nr. 1. Kaps und Fischer; Nr. 2. Dillstey, Fürstlicher Rat und Oberschultheiß hier; 3. Jüngst, (zwei gekreuzte Doppelhaken); 4. Neundorff, Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel; 5. Das Wappensiegel des Stadtgerichtes; 6. Das Nassau-Dillenburg-Wappen; 7. Rüder (mit Abzeichen des Handels); 8. Bimper (Bömpfer) rotes Balkenkreuz; 9. Schuch dem Recht und Handel; 10. Klont und Horn; 11. Mangold (goldener Hirsch) und Herbst; 12. Blum und Weber.

Die unter Nr. 1, 3, 4, 7, 8, 11 und 12 aufgeführten sind Wappen von Bürgermeistern, welche damals, als die Tafeln angefertigt wurden, lebten und vermutlich auch für die Kosten aufkamen.

Die Wappen sind bereits von Herrn Schreinermeister Stahl abgeholt worden und bei diesem zu besichtigen.

Die Hasendiebe in unserer Stadt sind immer noch an der Arbeit. In der vergangenen Nacht wurden wieder zwei Jungtiere (die letzten von acht bereits gestohlenen Jungen) aus dem Stalle des Herrn Sauerbrei dahier gestohlen. Die beiden alten Tiere sind ebenfalls vor längerer Zeit geholt worden. Es wäre zu wünschen, daß die Polizei jetzt energisch zu Werke geht, damit es ihr gelingt, die raffinierten Diebe endlich einmal abzufassen und eine exemplarische Bestrafung derselben herbeizuführen.

Wir werden ersucht, zu berichten, daß es im gestrigen Stadtverordneten-Sitzungsbericht nicht Nachtwächter Werner, sondern Nachtschuhmann Werner heißen muß.

Dauborn, 24. Juli. Ein schwerer Automobilunfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich heute Mittag gegen 12 Uhr in unserm Ort, in der Nähe des Mühlbaches an der Bruchmühle. Der Sohn des Spenglermeisters Höfler von hier, der sich vor kurzer Zeit als Chauffeur ausgebildet hatte, sollte heute in Frankfurt ein für den Personenverkehr Kirberg-Niederbrehen bestimmtes Automobil von der N. A. G. abholen, was auch bis hierher gut von staten ging. Nachdem er in Niederbrehen noch den Präparanden Dienstbach (Sohn des Gemeindevorstandes Dienstbach in Kirberg) nebst drei weiblichen Personen und zwei Kinder als Passagiere in den Wagen aufgenommen hatte, ging die Fahrt gut bis an die hiesige Bruchmühle. Hinter dieser fuhr das Auto von der Straße ab, überrannte mehrere Straßensteine und stürzte eine 3—4 Meter hohe Böschung hinunter in den anstehenden Wassergraben, wobei es sich vollständig überschlug und die Insassen unter sich begrub. Der Chauffeur Höfler und der Präparand Oskar Dienstbach (beide erst 19 Jahre alt), die den Vordersitz des Autos inne hatten, erlitten Genickbruch und waren auf der Stelle tot. Die drei weiblichen Insassen, nebst den beiden Kindern, wurden zwar aus dem Auto geschleudert, kamen aber, abgesehen von wenigen Hautabschürfungen, mit dem Schrecken davon. Die Leiche des verunglückten Präparanden wurde ins hiesige Leichenhaus gebracht, während die Leiche Höflers der elterlichen Wohnung zugeführt wurde. Im Laufe des Nachmittags traf eine Gerichtskommission aus Limburg hier ein, welche in Gegenwart des ersten Staatsanwaltes Dr. Bacmeister-Limburg eine Besichtigung der Unfallstelle vornahm. Eine der Damen hatte in Limburg einen Geldebetrug von 1000 Mark geholt, welcher ebenfalls in dem Mühlbach begraben wurde, nach eifrigem Suchen der Dorfbewohner wurde aber das Geld dem nassen Elemente bald wieder entzogen und der Verunglückten zurückerstattet. Die Teilnahme mit den Angehörigen der beiden hoffnungslosen jungen Leute, welche auf so tragische Weise ihr Leben einbüßten, ist allgemein. Der Präparand Oskar Dienstbach besuchte seit fast 4 Jahren die Präparandenanstalt in Herborn und war als begabter, zu den besten Hoffnungen berechtigter junger Mann auch in seinem Bekanntenkreise sehr beliebt. Er weilte gegenwärtig bei seinen Eltern, um die Ferien zu verbringen.

Frankfurt a. M., 24. Juli. (Verschiedenes.) Der Rosenzüchter Bendig aus Steinfurth bei Buxbach fuhr heute Mittag auf dem steilabfallenden Röderbergwege in rasender Fahrt mit seinem Automobil gegen einen Steinhaufen. Bendig flog aus dem Wagen und in einen soeben ausgegrabenen Straßenschacht, aus dem er durch Arbeiter, die in der Nähe arbeiteten, gezogen wurde. Er kam in sehr schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus. — Auf eine mGutshof im Borori Rödelheim wurde am Donnerstag der 1896 in Lohra (Kr. Marburg) geborene Arbeiter Joh. Bihelmann verhaftet. Er steht im dringenden Verdacht, vor einigen Wochen auf einem Gute bei Marburg den Gutsverwalter durch einen Schuß in den Hals schwer verletzt zu haben. Bihelmann hat heute früh die Tat eingestanden. — Von der Wilhelmstraße sprang am Donnerstag der 38-jährige Arbeiter Heinrich Stroth aus Dreieichenhain in den Main. Der Lebensmüde ertrank, ehe ihm Rettung gebracht werden konnte. — Zwei Mainzer Burschen stahlen gestern in ihrer Vaterstadt einem jungen Manne 181 Mark und gingen damit flüchtig. Sie kamen nur bis Frankfurt, wo man sie heute früh verhaftete. Nach kurzem Verhör wurden die leichtsinnigen Jungen der Mainzer Polizei überwiesen.

Unterliedertbach, 24. Juli. Der Kreisaußschuß erkannte heute den Einspruch gegen die Gültigkeit der Gemeindevertreterwahlen als berechtigt an und erklärte die Wahl von drei bürgerlichen Gemeinderäten für ungültig.

Holzhausen v. d. H., 24. Juli. Ein Metzgermeister, der am Mittwoch hier ein neues Geschäft eröffnete, verkauft seine Ware zu weit billigeren Preisen als die am Platze schon bestehende Konkurrenz. Das hatte nun zur Folge, daß einige der alten Metzgermeister ihre Fleisch- und Wurstpreise sofort abschlügen, teilweise bis zu 40 Prozent, um den unbequemen jungen Konkurrenten geschäftlich zu erdroffeln. Das Publikum freut sich des Fleischkrieges und kauft jeweils immer dort wo es am billigsten ist.

Neueste Nachrichten.

Die österreichische Note.

Wien, 25. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte, Baron Giehl, hat den Auftrag erhalten, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad zu verlassen, falls die serbische Regierung heute abend sechs Uhr keine befriedigende Antwort erteilt. Wenn Serbiens Antwort unbefriedigend ausfällt, so wird Kaiser Franz Joseph an seine Väter ein Manifest, das die Kriegserklärung an Serbien enthält, erlassen. Es besteht die Absicht, dieses Manifest schon um Mitternacht zur Kenntnis zu bringen. Alle militärischen Vorbereitungen sind bereits getroffen. Schon am heutigen Abend wird die Mobilisationsordre veröffentlicht werden. Der Schlag gegen Serbien soll mit aller Kraft geführt werden. Es werden 350000 Mann gegen Serbien und Montenegro geschickt. Außer der Armee ist auch die Kriegsmarine mobil gemacht worden.

Wien, 25. Juli. Der Sonderkorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Belgrad: Nach Beendigung des Ministerrats ist Ministerpräsident Boskitch zu König Peter nach Branika Vanya abgereist. Die serbischen Politiker hoffen, Oesterreich werde nicht auf der Einhaltung der von ihm gestellten Frist bestehen, sondern sich auf eine Diskussion der besonders schweren Punkte einlassen, da Finanzminister Paischu bei der Uebergabe des Ultimatums dem Gesandten gleich gesagt habe, daß sich die serbische Regierung mit der Antwort beeilen werde, daß aber immerhin einige Tage vergehen würden, bis sie sich über die einzelnen Punkte schlüssig geworden sei. Die Note hat in Regierungskreisen vollkommen überrascht, man hat diesen Schritt Oesterreich-Ungarns absolut nicht erwartet. Am härtesten wird die Forderung empfunden, der Armee den vorgeschriebenen Tagesbefehl beizubringen.

Petersburg, 25. Juli. Das österreichische Ultimatum hat hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt, zumal die maßgebenden Kreise noch gestern davon überzeugt waren, daß eine Entspannung zu erwarten sei. Man äußert sich sehr erbittert über Oesterreich und schließlich wird erklärt, daß Rußland unmöglich dabei tatenlos bleiben könne. Es verlautet, daß Rußland sechs weitere Armeekorps an die russische Grenze senden wird. Dieser Entschluß soll noch während der Anwesenheit Poincarés in Petersburg gefaßt worden sein.

Wien, 25. Juli. Die vaterländischen Demonstrationen beginnen sich zu mehren. Es haben bereits Versammlungen der Wiener Bürgerschaft stattgefunden, deren Tagesordnung die Stellungnahme zu dem Ultimatum an Serbien bildet. Bezeichnend für die Begeisterung, die die Haltung Oesterreichs ausgelöst hat, ist ein Vorfall, der sich gestern während der Radrennen auf der Badener Rennbahn zugetragen hat. Als dort die Musikkapelle des Prinz Eugen Lied anstimmte, entblößten die Tausende von Zuschauern ihre Häupter und sangen das Lied mit, das sich immer mehr zum Kampflied der Oesterreicher entwickelte. Es wurden zum Schluß stürmische Hochrufe auf Kaiser Franz Josef ausgebracht.

Russische Einnischung.

Paris, 25. Juli. Der offizielle Petit Parisien meldet aus Petersburg, daß Rußland seine Absicht kund getan habe, in Wien zugunsten Serbiens zu intervenieren. Rußland wird die Wiener Regierung sofort auffordern, die Frist des Ultimatums zu verlängern, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren vermittelnden Einfluß auszuüben. Fest steht, daß auch Frankreich seinerseits versuchen wird, sich ins Mittel zu legen, um der Krisis den scharfen Charakter zu nehmen. Es scheint, daß man in den Pariser maßgebenden Kreisen die Situation als sehr bedenklich ansieht. Denn es geht mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der französische Ministerpräsident Viviani, der sich bekanntlich in Begleitung Poincarés befindet, angesichts der schwierigen Situation das französische Staatsoberhaupt nicht nach den skandinavischen Ländern begleiten, sondern auf kürzesten Wegen nach Paris zurückkehren wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Herborn.

Weilburger Wetterdienst.

Borauksichtliche Witterung für Sonntag, den 25. Juli.

Veränderliche Bewölkung, doch vielfach wolkig, einzelne Regenfälle, zeitweise stark windig kühl.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 26. Juli.

(7. n. Trinitatis.)

Saiger.

1/10 Uhr Herr Pastor Helbart aus Düsseldorf.

Rolle für die Trinitätsfeste. Christenlehre mit der Konfirm. weiblichen Jugend.

2 1/4 Uhr Herr Rand. Rnauf von Serborn.

Bereinshaus Serborn.

Montag, abends 9 Uhr

Bibelbesprechung im Männer- und Jünglingsverein.

Mittwoch abends 8 Uhr

Jungfrauenverein.

Freitag abends 9 Uhr

Gebetsstunde.

Samstag, abends 9 Uhr

Männerchor.

Dillenburg.

Montag 8 1/2 Uhr Familienabend im Vereinshaus.

Mittwoch 8 1/2 Uhr Jünglingsverein.

Eben-Ozer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Orianenstraße.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

(Quarter 300.)

Vernehmung der Frau Guendau.

Frau Gueden beklagte sich weiterhin, daß man heute versuche, ihr einen Teil der Verantwortlichkeit in dem Drama aufzubürden. Sie erklärte, sie habe die Photographien der Briefe, die sich seit dem 30. Juni 1910 in ihrem Besitz befänden, ihrer Schwester gegeben, und nie-

Vollkommen glücklich wurde ich erst, seit ich 1911 meine jetzige Frau heiratete. Das enthält keinerlei Befriedigung für Sie. Ich habe eben eine bourgeoisiebhaft gefärbte Frau, eine Frau aus meinen gesellschaftlichen Kreisen geheiratet. Ich habe Ihnen, die Sie ohne einen Centime in mein Haus gekommen waren, 210 000 Franken gegeben und Ihnen eine Jahresrente von 18 000 Franken bewilligt, um nur die Möglichkeit der Scheidung zu erlangen.

Verhört Barthous

Seine Waffe mehr gegen Caillaud

und müsse seine Fehde einstellen. Mit großer Entschiedenheit leugnete der Zeuge sodann, daß ihm Frau Quevedo auf der Straße unter einer Laterne die viel besprochene intimen Briefe gezeigt habe. Diese Erklärung veranlaßte eine Gegenüberstellung Caillaux' und Barthous, die einen sehr lebhaften Verlauf nahm. Caillaux verblieb dabei, während Barthou selbst ihm dies erzählt habe, während Barthou dies ebenso entschieden als Irrtum bezeichnete. Der leidiger Labori suchte zu vermitteln, indem er bemerkte, es sei kein Zweifel, daß beide Zeugen guten Glaubens seien. — Um 6½ Uhr wurde die Schwurgerichtssitzung abgebrochen und auf Freitag verlag.

Auf dem Eisenwerk „Union“ in Dortmund waren am Donnerstagvormittag drei Maurer, die mit dem Eisenmauern einer Pfanne beschäftigt waren, von flüssigem Eisen überschüttet. Einer war sofort tot, ein anderer starb gleich nach der Entlieferung in das Krankenhaus, der dritte erlitt schwere Brandwunden.

Im Mannheimer Floßhafen ist infolge
Fabrikabwässer, die in den alten Rhein überfloßen
ein großes Fischsterben eingetreten; Tausende von Fi-
schen verpestet weithin die Luft. Die junge Fischbrut
völlig vernichtet worden.

In Greiz (Vogtland) versuchte am Donnerstag
Gelegenheitsarbeiter Grünert seine vier Kinder zu
morden. Zwei von ihnen ergriffen die Flucht, während
er den beiden anderen die Kehle mit einem Rasiermesser
durchschnitt und sie schwer verletzte. Nach der Tat begab
Grünert einen Selbstmordversuch.

Sonntag, 26. Juli. 1581. Losreißung der Generalkirche von Spanien. — 1865. Herzogin Marie von Anhalt, * 1806. Präliminatsriede zwischen Preußen und Oesterreich zu Wollastorf. — 1896. Lothar von Faber, Hauptvertreter der deutschen Stiftfabrikation, † Stein bei Nürnberg.

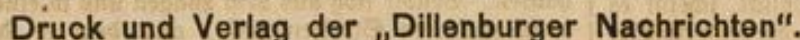
Montag, 27. Juli. 1675. Turenne, französischer Feldherr, fällt bei Sasbach. — 1830. Revolution in Paris. — 1811. Der russische Dichter Vermentow fällt im Duell. — 1855. Mikailowitsch Salatielowitsch Korolentow, russischer Schriftsteller, * Sbitomir.

Königliches Amtsgericht III.

Lack- und Oelfarbenfabrik, Kittfabrik.

Deutsche Fahrradwerke Sturmbogel
Gehr. Grüttner, Berlin-Halensee 180

Buch- und Steindruckerei



Westdeutsche Sach-Centrale, Dortmund.

Militaria - Zollerräder
 In. Teil beste der Welt.
 Cardinale, Prisma, der
 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000, 1004, 1008, 1012, 1016, 1020, 1024, 1028, 1032, 1036, 1040, 1044, 1048, 1052, 1056, 1060, 1064, 1068, 1072, 1076, 1080, 1084, 1088, 1092, 1096, 1100, 1104, 1108, 1112, 1116, 1120, 1124, 1128, 1132, 1136, 1140, 1144, 1148, 1152, 1156, 1160, 1164, 1168, 1172, 1176, 1180, 1184, 1188, 1192, 1196, 1200, 1204, 1208, 1212, 1216, 1220, 1224, 1228, 1232, 1236, 1240, 1244, 1248, 1252, 1256, 1260, 1264, 1268, 1272, 1276, 1280, 1284, 1288, 1292, 1296, 1300, 1304, 1308, 1312, 1316, 1320, 1324, 1328, 1332, 1336, 1340, 1344, 1348, 1352, 1356, 1360, 1364, 1368, 1372, 1376, 1380, 1384, 1388, 1392, 1396, 1400, 1404, 1408, 1412, 1416, 1420, 1424, 1428, 1432, 1436, 1440, 1444, 1448, 1452, 1456, 1460, 1464, 1468, 1472, 1476, 1480, 1484, 1488, 1492, 1496, 1500, 1504, 1508, 1512, 1516, 1520, 1524, 1528, 1532, 1536, 1540, 1544, 1548, 1552, 1556, 1560, 1564, 1568, 1572, 1576, 1580, 1584, 1588, 1592, 1596, 1600, 1604, 1608, 1612, 1616, 1620, 1624, 1628, 1632, 1636, 1640, 1644, 1648, 1652, 1656, 1660, 1664, 1668, 1672, 1676, 1680, 1684, 1688, 1692, 1696, 1700, 1704, 1708, 1712, 1716, 1720, 1724, 1728, 1732, 1736, 1740, 1744, 1748, 1752, 1756, 1760, 1764, 1768, 1772, 1776, 1780, 1784, 1788, 1792, 1796, 1800, 1804, 1808, 1812, 1816, 1820, 1824, 1828, 1832, 1836, 1840, 1844, 1848, 1852, 1856, 1860, 1864, 1868, 1872, 1876, 1880, 1884, 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, 1932, 1936, 1940, 1944, 1948, 1952, 1956, 1960, 1964, 1968, 1972, 1976, 1980, 1984, 1988, 1992, 1996, 2000, 2004, 2008, 2012, 2016, 2020, 2024, 2028, 2032, 2036, 2040, 2044, 2048, 2052, 2056, 2060, 2064, 2068, 2072, 2076, 2080, 2084, 2088, 2092, 2096, 2100, 2104, 2108, 2112, 2116, 2120, 2124, 2128, 2132, 2136, 2140, 2144, 2148, 2152, 2156, 2160, 2164, 2168, 2172, 2176, 2180, 2184, 2188, 2192, 2196, 2200, 2204, 2208, 2212, 2216, 2220, 2224, 2228, 2232, 2236, 2240, 2244, 2248, 2252, 2256, 2260, 2264, 2268, 2272, 2276, 2280, 2284, 2288, 2292, 2296, 2300, 2304, 2308, 2312, 2316, 2320, 2324, 2328, 2332, 2336, 2340, 2344, 2348, 2352, 2356, 2360, 2364, 2368, 2372, 2376, 2380, 2384, 2388, 2392, 2396, 2400, 2404, 2408, 2412, 2416, 2420, 2424, 2428, 2432, 2436, 2440, 2444, 2448, 2452, 2456, 2460, 2464, 2468, 2472, 2476, 2480, 2484, 2488, 2492, 2496, 2500, 2504, 2508, 2512, 2516, 2520, 2524, 2528, 2532, 2536, 2540, 2544, 2548, 2552, 2556, 2560, 2564, 2568, 2572, 2576, 2580, 2584, 2588, 2592, 2596, 2600, 2604, 2608, 2612, 2616, 2620, 2624, 2628, 2632, 2636, 2640, 2644, 2648, 2652, 2656, 2660, 2664, 2668, 2672, 2676, 2680, 2684, 2688, 2692, 2696, 2700, 2704, 2708, 2712, 2716, 2720, 2724, 2728, 2732, 2736, 2740, 2744, 2748, 2752, 2756, 2760, 2764, 2768, 2772, 2776, 2780, 2784, 2788, 2792, 2796, 2800, 2804, 2808, 2812, 2816, 2820, 2824, 2828, 2832, 2836, 2840, 2844, 2848, 2852, 2856, 2860, 2864, 2868, 2872, 2876, 2880, 2884, 2888, 2892, 28